

Kurzfassung des Gutachtens

über Messungen der Flussdichte im statischen und
ultraniederfrequenten Magnetfeld zur Wirkung des
„UMH-Energetisators“
mit 7 cm bzw. 18 cm Durchmesser

Auftraggeber: Institut für Wasser- und Umwelt-
verbesserung, Austria

Gutachter: Mag. Dr.rer.nat. Walter Medinger

1. Auftrag

Das Internationale Institut für elektromagnetische Verträglichkeitsforschung (IIREC) nahm zwischen April und Juli 2005 eine physikalischen Untersuchung der magnetfeldausgleichenden Wirkung von Proben der „UMH-Energetisatoren“ mit 7 cm und 18 cm Durchmesser vor.

Vortests hatten ergeben, dass die zum Patent angemeldete IIREC-Methode des Feldkohärenzmusters (FKM) geeignet ist, eine Wirkung der Scheiben im statischen und ultra-niederfrequenten Magnetfeld nachzuweisen. Dabei wird die Eignung zum Ausgleich von Störungen erfasst, die auf geologische Ursachen und/oder technische Felder zurückzuführen sind. Diese Methodik sollte nun eingesetzt werden, um systematisch die Wirksamkeit der übergebenen Proben in der vom Hersteller angegebenen Reichweite zu untersuchen und die Ergebnisse zu testieren.

2. Gegenstand der Untersuchung

Der „UMH-Energetisator“ soll lt. Hersteller technisch bedingte Hoch- und Niederfrequenzbelastung, geopathogene Zonen oder aus der Wechselwirkung von technischen und natürlichen Feldern resultierende Störzonen derart beeinflussen, dass deren abträgliche biologische Wirkungen ausbleiben.

Ziel der Untersuchung war es, dem Hersteller objektive Erkenntnisse über die Wirkung der „UMH-Energetisatoren“ zu liefern und durch Messergebnisse zu belegen. Auf Grund von Messungen der Vertikalkomponente der magnetischen Flussdichte im Bereich von 0 bis 15 Hertz, der Darstellung und Auswertung der räumlichen Verteilung dieser Messgröße wurden objektiv nachweisbare Wirkungen getestet und dokumentiert. Der Hersteller erhält damit eine Grundlage für belastbare Angaben zu den Eigenschaften des Produktes.

Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf der Wechselwirkung der UMH-Scheiben mit Einflüssen geologischer, elektrotechnischer oder elektronischer Ursache, die magnetisch messbare Störungen im elektromagnetischen Raumfeld hervorrufen. Dadurch wurde die qualitative Wirkungsbreite vor einem elektromagnetischen Hintergrund erfasst, der statische und extrem niederfrequente Anteile ebenso umfasste wie gepulste und nicht gepulste Hochfrequenz.

Wichtige Hinweise: Dieser Bericht bleibt nach geltender Rechtslage unbeschadet des Nutzungsrechtes des Auftraggebers geistiges Eigentum der IIREC Dr. Medinger OEG, die zur eigenen Verwendung des gesamten Berichtes berechtigt ist. Bei Verwertung durch den Auftragnehmer darf der Bericht nur vollständig wiedergegeben werden. © by IIREC, Graz

Die Messpunkte zur Untersuchung der Raumwirkungen der 18 cm-Scheiben wurden derart gewählt, dass der Abstand zur untersuchten Scheibe entsprechend dem vom Hersteller angegebenen Wirkradius etwa 7 m betrug. Die Scheiben mit 7 cm Durchmesser wurden bei den Messungen in einer Entfernung von 120, 60 bzw. 50 cm vom aktiven Mobiltelefon angebracht.

Messmethode: IIREC Feldkohärenzmuster (FKM)

Das FKM ist eine Darstellung der räumlichen Verteilung der vertikalen magnetischen Flussdichte. Diese wird über einem Messraster (in der Regel 1 x 1 m) an Rasterpunkten in regelmäßigen Abständen (meist 10 cm) gemessen. Die Ergebnisse werden mittels eines Datenanalyseprogrammes interpoliert und als Niveaulinien dargestellt, deren Zwischenräume zur besseren Übersicht farbig angelegt werden können. Das Wesen des Verfahrens besteht darin, dass auch technische Einflüsse und ihre Wirkung auf das natürliche Magnetfeld erfasst werden. Die Messung wird daher im statischen und ultraniederfrequenten Bereich ausgeführt, der für das geomagnetische Feld charakteristisch ist. Technische Störquellen machen sich indirekt über ihre Auswirkungen in diesem Frequenzbereich bemerkbar, werden jedoch nicht bei der eigentlichen technischen Trägerfrequenz gemessen.

Magnetfeldausgleich

Dieser Begriff bedeutet die Abschwächung von Inhomogenitäten des Magnetfeldes. Ein wesentliches Ergebnis der Forschungsarbeiten des IIREC besteht darin, dass die biologische Verträglichkeit nicht ein völlig gleichmäßiges Magnetfeld erfordert. Ein solches wäre sogar unnatürlich, weil im natürlichen Magnetfeld durchaus Inhomogenitäten vorhanden sind und davon ausgehende Signale wahrscheinlich biologisch notwendig sind. Der entscheidende Faktor ist vielmehr die Gleichmäßigkeit der Abstufungen im Magnetfeld. Eine starke biologische Reizwirkung geht von den Übergängen zwischen gradientenstarken und gradientenschwachen Bereichen aus.

Einige auf dem Markt befindliche „Entstör-“ oder „Harmonisierungs“-Mittel besitzen nachweislich die Fähigkeit, solche Übergänge gleichmäßiger zu machen. Darin besteht das Wesen des **räumlichen Magnetfeldausgleichs** zur Erhöhung der **biophysikalischen elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV-B)**. Die Forschungsergebnisse des IIREC deuten darauf hin, dass der räumliche Magnetfeldausgleich auf dem Resonanzprinzip beruht.

Als Erklärung für die Wirkung der UMH-Scheiben ist eine Ausbildung kohärenter Quantenzustände in Betracht zu ziehen, die eine phasenkonjugierte adaptive Resonanz herbeiführen. Dieses Prinzip scheint bei anderen magnetfeldausgleichenden Mitteln zu wirken, die ohne Stromquelle und ohne stoffliche Veränderung ihres Trägermaterials auskommen.

3. Befund und Messbericht

Örtliche Verhältnisse, Messanordnung

Die Untersuchungen wurden im Erdgeschoß des Reininghaus-Gründerzentrums im Westen von Graz und im benachbarten Laborgebäude durchgeführt. Die UMH-Scheibe mit 18 cm Durchmesser wurden entweder vertikal oder horizontal neben einem Pfeiler im Flur des Gebäudes angebracht. Ihre Wirkung wurde einerseits an einem mit PC, TFT-Monitor, Festnetz- und Mobiltelefon ausgestatteten Arbeitsplatz im benachbarten Büro des IIREC gemessen. Andererseits diente zur Wirkuntersuchung ein Messpunkt auf der entgegengesetzten

Seite des Flurs, der von einer Wasserader durchzogen wird (Mutung durch einen allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für Radiästhesie). Die Scheiben mit 7 cm Durchmesser wurden unter Laborbedingungen in Verbindung mit einem aktiven Mobiltelefon untersucht.

Messung und Auswertung

Die Messung der magnetischen Flussdichte für die Aufnahme der FKM erfolgte zunächst mit einem Geo-Magnetometer BPM 2010 der Fa. Bio-Physik Mersmann, dann mit dem IIREC Präzisions-Teslameter 05/40. Beispielhafte Messergebnisse, die an Prüfmustern vom Mai 2005 und vom August 2005 gewonnen wurden, und dazugehörige Auswertungen sind in den Anlagen zusammengestellt.

4. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Die durchgeführten Messungen der Vertikalkomponente der magnetischen Flussdichte nach dem IIREC-Feldkohärenzmuster (FKM)-Verfahren (Frequenzband 0-15 Hz) im Wirkungsbereich von „UMH-Energetisatoren“ zeigen eine klare magnetfeldausgleichende Wirkung der untersuchten Scheiben.

Eine UMH-Scheibe mit 7 cm Durchmesser bewirkte bei horizontaler Anbringung aus 60 cm und 120 cm Abstand zu einem aktiven Mobiltelefon in dessen Umgebung einen messbaren räumlichen Ausgleich des Magnetfeldes. Die Wirkung hatte sich bereits nach 30 Minuten aufgebaut und nach 60 Minuten vervollständigt. Die magnetfeldausgleichende Wirkung auf die von einem Mobiltelefon hervorgerufene Feldstörung konnte auch bei vertikaler Anbringung einer 7 cm-Scheibe zweimal bestätigt werden. Die Messanordnung erlaubt es, auf eine positive Wirksamkeit in einem Radius von 150 cm zu schließen.

In einem Bürogebäude, das durch die Nutzung von Hoch- und Niederfrequenztechnologie (Mobil- und Festnetztelefone, PCs, Röhren- und Flachbildschirme, W-LAN, RFID 13 MHz) gekennzeichnet ist, zeigte eine vertikal angebrachte UMH-Scheibe mit 18 cm Durchmesser magnetfeldausgleichende Wirkung. Diese Wirkung war nach einer Woche an einem Computerarbeitsplatz in 6,5 m Abstand nachweisbar. Das im Mai 2005 übergebene Prüfmuster zeigte auch an einer geopathogenen Zone in 6,5 m Abstand bei vertikaler und horizontaler Anbringung magnetfeldausgleichende Wirkung.

Die Untersuchung des IIREC bezog sich ausschließlich auf die objektiv messbare Wirkung der übergebenen Einzelproben der UMH-Scheibe, nicht jedoch darauf, wodurch diese Wirkung eintritt. Die UMH-Scheibe stellt keine Energiequelle im technischen Sinne dar.

Der Gutachter:



Dr. Walter Medinger

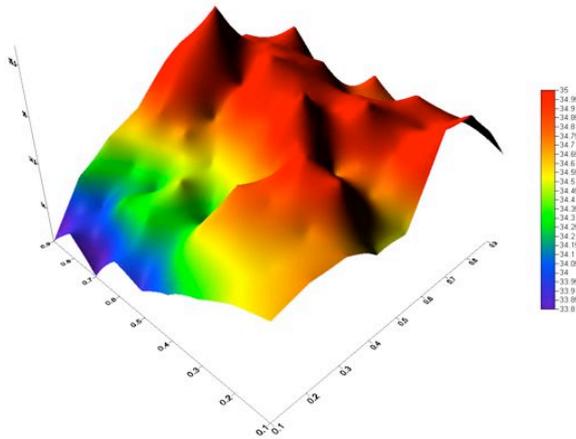


Anlage 1:

Wirkung der UMH-Scheibe (18 cm \odot , horizontal angebracht) auf eine geopathogenen Zone

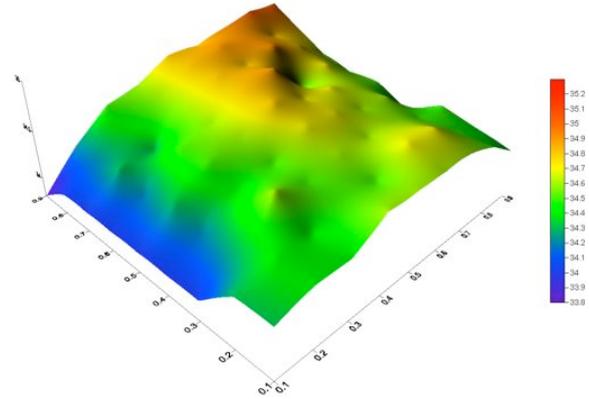
3D-Darstellung von FKM-Messergebnissen:

Hintergrund:

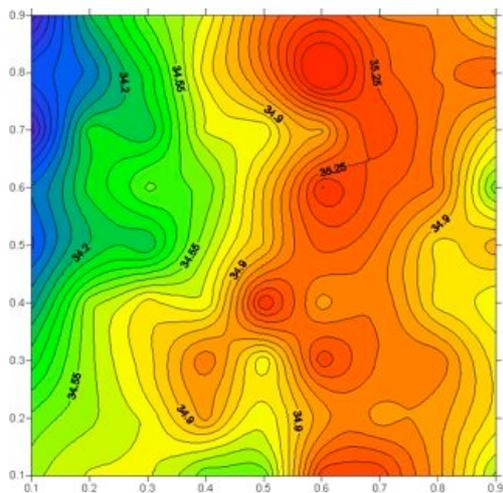


In der **3D-Darstellung** ist die magnetfeldausgleichende Wirkung an einer ruhigeren, gleichmäßigeren Oberfläche der „magnetischen Landkarte“ zu erkennen, ohne dass das natürliche Hintergrundfeld völlig eingeebnet würde. Dies ist ein wesentliches Kennzeichen eines guten magnetfeldausgleichenden Mittels.

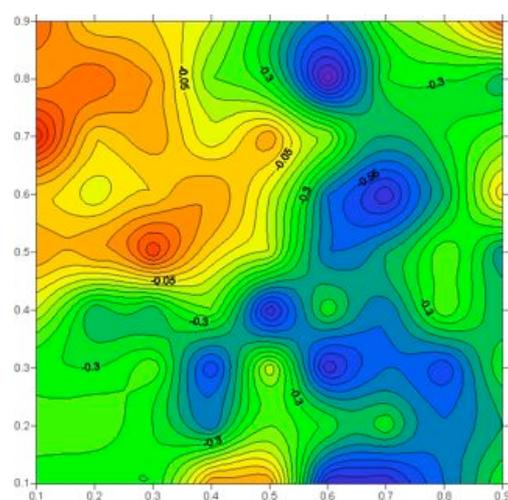
mit UMH nach 1 Woche:



Zweidimensionale FKM-Darstellung des Hintergrundes:



Differenz zum Hintergrund mit UMH nach 1 Woche:



Wie in einer Landkarte die Höhen, so sind hier die Vertikalwerte der magnetischen Flussdichte dargestellt. Die blaue Farbe zeigt Bereiche erniedrigter Flussdichte an, die rote Farbe Zonen erhöhter Flussdichte.

Hier ist die Veränderung durch die UMH-Scheibe dargestellt: Niedrige Flussdichten (links blau oder grün) wurden erhöht (=rote Farbe), hohe Flussdichten (links rot) wurden erniedrigt (=blaue Farbe).



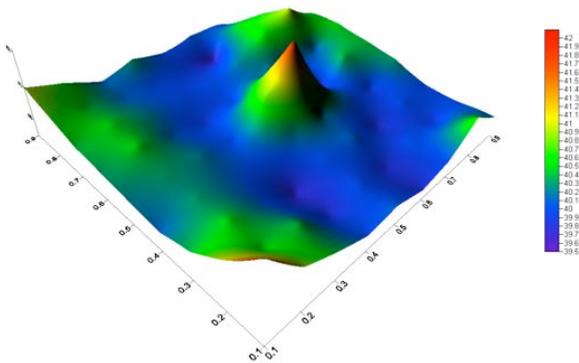
Anlage 2:

Wirkung der UMH-Scheibe (7 cm \varnothing , vertikal angebracht) auf ein aktives Mobiltelefon (Handy) Panasonic EB-GD 93

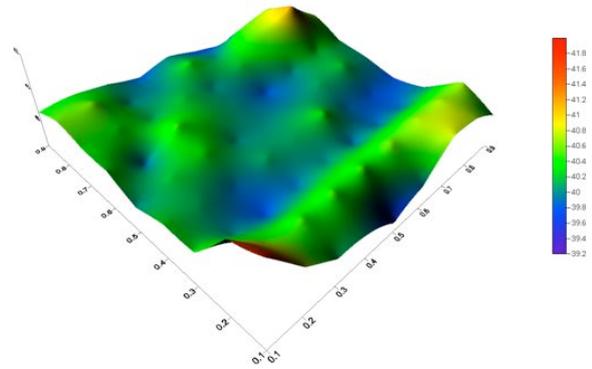
3D-Darstellung von FKM-Messergebnissen:

Eine Abschwächung des Störeffektes des Handys zeigt sich auch in der vom energetischen Effekt des Handys dominierten Feldmitte.

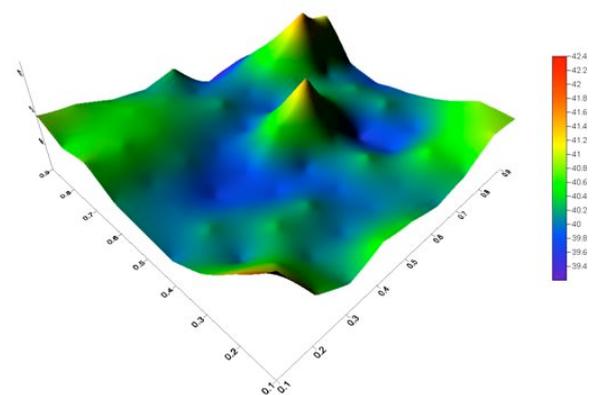
Hintergrund mit aktivem Handy:



Hintergrund:

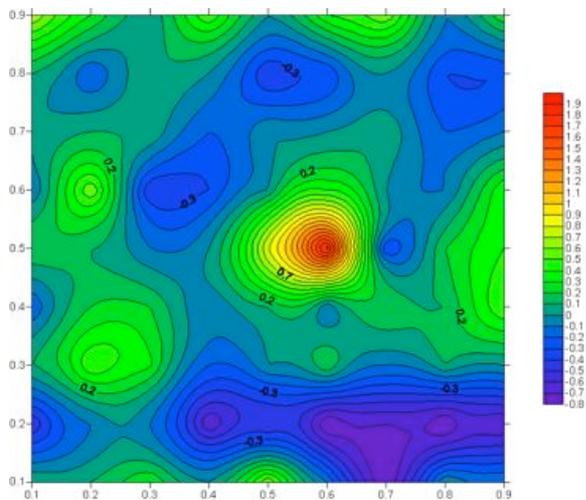


Hintergrund mit aktivem Handy und UMH-Scheibe:

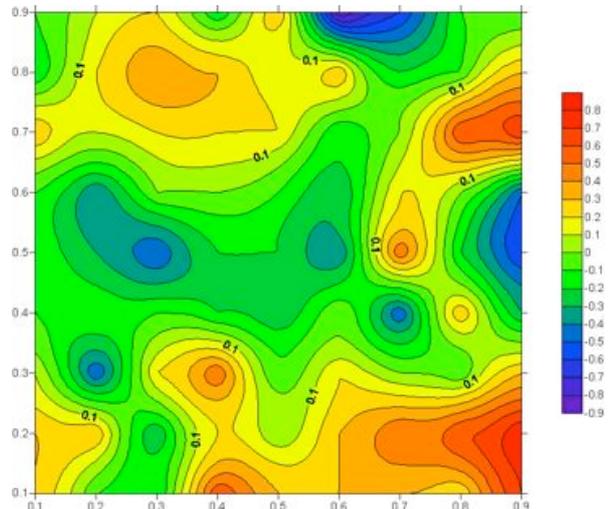


Differenzdarstellungen:

Handy minus Hintergrund:



Handy mit UMH minus Handy:



Die rechts im Vergleich zu links konträre Einfärbung ist ein sicherer Nachweis einer gezielten Ausgleichswirkung.

Diese tritt auch außerhalb der energetisch dominierten Feldmitte – im athermischen Bereich – auf.



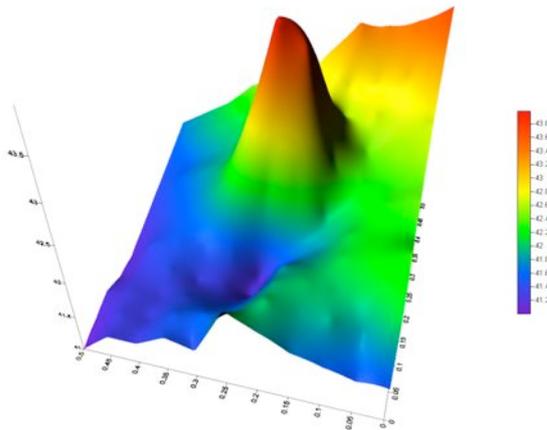
Anlage 3:

Wirkung der UMH-Scheibe (7 cm \varnothing , vertikal angebracht) auf ein aktives Mobiltelefon (Handy) Siemens S 65

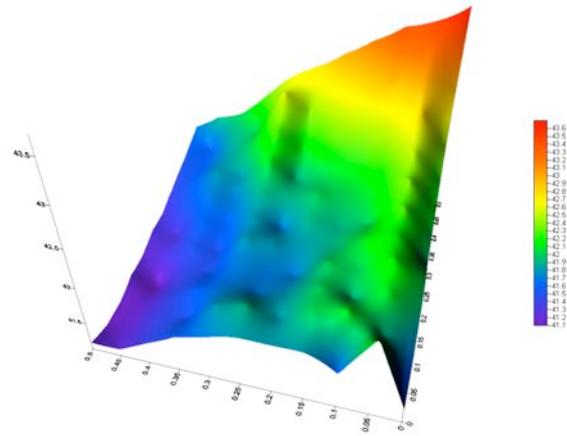
3D-Darstellung von FKM-Messergebnissen:

Der Ausgleichseffekt der UMH-Scheibe zeigt sich in der regelmäßiger werdenden Gestalt des energetischen „Kegels“ des Handys in der Bildmitte und in der Glättung des umgebenden Feldes.

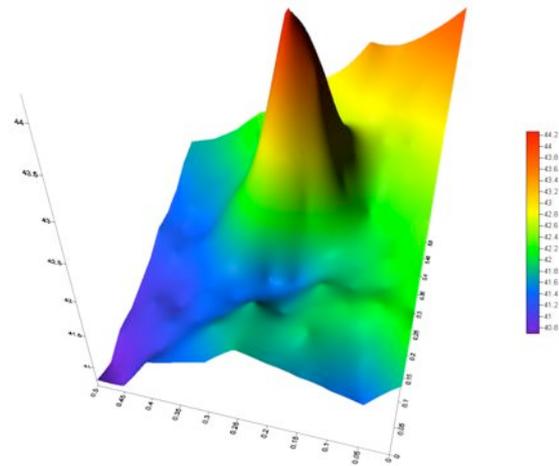
Hintergrund mit aktivem Handy:



Hintergrund:

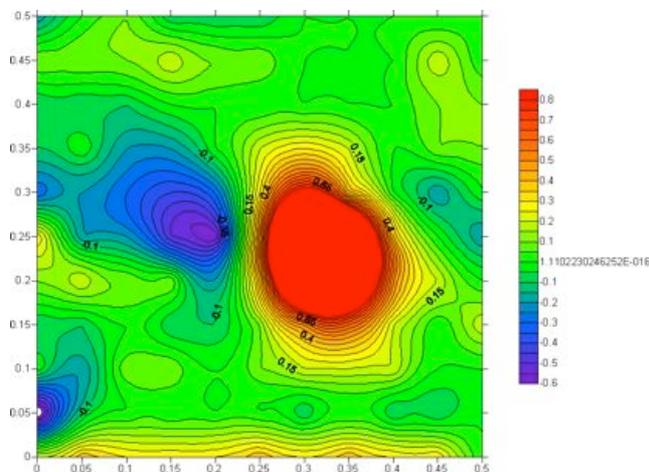


Hintergrund mit aktivem Handy und UMH-Scheibe:

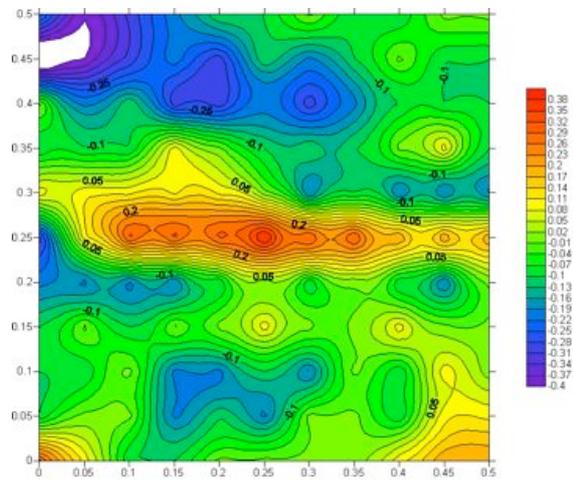


Differenzdarstellungen:

Handy minus Hintergrund:



Handy mit UMH minus Handy:



Die gezielte athermische Ausgleichswirkung der UMH-Scheibe zeigt sich

rechts als rote Zone, die starke, links blau eingefärbte Störungen ausgleicht.